

3. AUSSTELLUNG 2007

Das Schriftkunstmuseum »Bartlhaus« zeigt vom 20. Oktober 2007 bis April 2008

KALLIGRAFISCHE ARBEITEN ÖSTERREICHISCHER SCHRIFTKÜNSTLERINNEN ZU TEXTEN VON INGEBORG BACHMANN

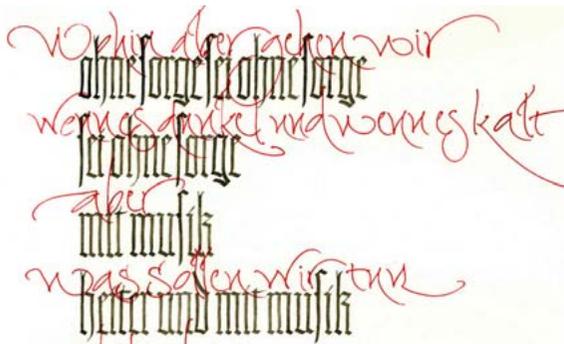
und lädt Sie herzlich zur Eröffnung
am Samstag, 20. Oktober 2007 um 14 Uhr ein.

Sechs in Österreich lebende Schriftkünstlerinnen zeigen in dieser Ausstellung ihre Versuche kalligrafischer Interpretation in die Tiefe der Sprachräume und Bilderwelten Ingeborg Bachmanns.

Die Kalligrafien sind den Gedichten Ingeborg Bachmanns gegenübergestellt. Biografie und Historie bilden den Kontext, aus dem heraus die Dichtung Ingeborg Bachmanns entstand. Schon zum Abschluß ihres Studiums behandelt Ingeborg Bachmann in ihrer Dissertation Wittgensteins Philosophie vom »Sagbaren und Unsagbaren« und spricht 1953 in einer Rundfunksendung über die »Grenze der Sprache« – »denn wir reichen nur soweit, soweit unsere Sprache reicht, mit der wir richtig darstellen und abbilden, wie die Welt ist.«

Bachmann stellt die Kunst über das Metaphysische und hat eine Skepsis gegenüber Gewisheiten und Eindeutigkeiten.

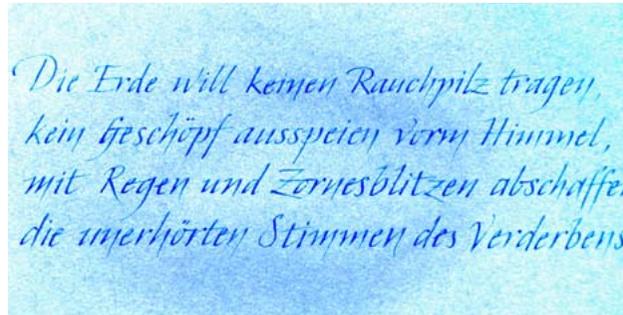
Ute Felgendreher



Kalligrafie von Ute Felgendreher



Kalligrafie von Ingrid Litfchauer



Kalligrafie von Frances Breier

Ich freue mich, an der Ausstellung über Ingeborg Bachmann teilnehmen zu können, weil ich ihre Texte sehr intensiv erlebe. Zwei Gedichte habe ich bevorzugt: »Freies Gedicht«, weil es heute aktueller denn je ist und »An die Sonne«, weil mir Inhalt, Sprache und Spiegelstruktur sehr imponieren. Tonfall und Stimme von Ingeborg Bachmann beim Vorlesen dieser zwei Gedichte sind sehr beeindruckend und haben mich bei der Arbeit ständig begleitet.

Frances Breier



Kalligrafie von Herta Spiegel

Ingeborg Bachmanns kritische Stimme kalligrafisch umzusetzen, fand ich eine interessante Herausforderung.

Herta Spiegel



Kalligrafie von Vida Bokal

Ingeborg Bachmann war eine überfeinfühlsame Beobachterin. Ihr angeborener Gerechtigkeitsfimmel gab ihr die Möglichkeit, die Welt um sich klar zu sehen. Daran ist sie beinahe verzweifelt. Zuviel Gewalt und Zerstörung in dieser Welt und das seit tausenden von Jahren, durch unsere ganze Geschichte – eine Geschichte des »Ausnahmestandes«. Und doch hat sie an ein besseres, friedlicheres Leben und das Schöne geglaubt, »... denn wenn ich nicht mehr daran glauben kann, kann ich auch nicht mehr schreiben«, sagte sie.

Genau diese ihre Texte, die »das Erleichternde, das Lösende, das Lehrende« und Hoffnung, oder wie sie es nennt, »Utopie«, zum Ausdruck bringen, suchte ich für meine Arbeiten aus. Worüber sie auch schrieb, sie tat es in einer mächtigen, wunder-schönen Sprache. Poetisch und kraftvoll.

Vida Bokal



Kalligrafie von Andrea Felber

Zugegeben, ich wusste über Ingeborg Bachmann nur drei Punkte: Literaturpreis, Kärnten und den Roman »Manila«.

Ich ahnte nicht, auf welche Art von Gedichten ich mich einließ, kam aber sehr schnell zu der Erkenntnis, daß ich mir Bücher besorgen mußte, um mehr über ihr Leben zu erfahren. Es war mir sehr wichtig, als erstes über das Leben von I. B. zu lesen. Für mich eine ungewöhnliche Vorgehensweise. Zuerst die Biographie zu lesen, dann die Gedichte auszusuchen und mit Pinsel und Feder kalligrafisch umzusetzen. Rückblickend war das eine wichtige Vorbereitung für meine Arbeiten.

So entstand dieses Bild von Ingeborg Bachmann. Einzelne Begriffe, Wörter, die ihr Leben widerspiegeln. So kam ich Ingeborg Bachmann um vieles näher, als ich je gedacht hatte.

Andrea Felber

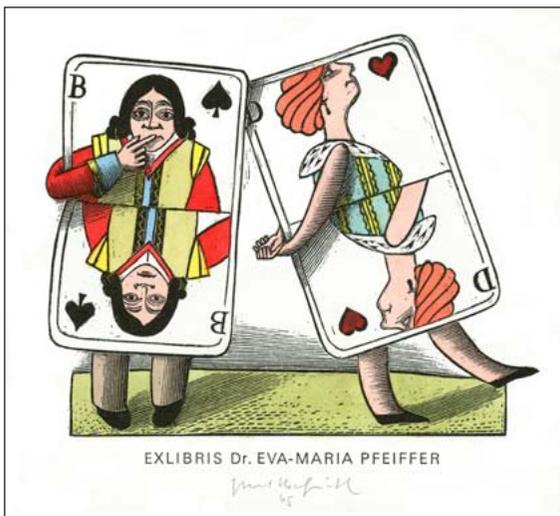
EXLIBRIS VON EGBERT HERFURTH

EGBERT HERFURTH wurde 1944 geboren, erlernte den Beruf eines Offsetretuscheurs und arbeitete als Wertpapieretechniker. Ein Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig von 1964 bis 1969 schloß er mit einem Diplom in Gebrauchsgrafik ab.

Obwohl Egbert Herfurth der Leipziger Stecherschule zuzurechnen ist, verweigert sich der Künstler dieser Zuordnung. Er arbeitet vorwiegend als Buchillustrator und Buchkünstler und hat bis heute über 220 Bücher illustriert, von denen 20 als »Schönste Bücher« ausgezeichnet wurden.

Die individuelle Handschrift seiner Arbeiten charakterisiert Magdalena George wie folgt: »Mit äußerster Sparsamkeit und einem Minimum an technischen Ausdrucksmitteln bringt er komplexe Bilder und Situationen zur Anschauung, die durch ihr heiter-naives Gedankenspiel frappieren. Die Schelmenhaftigkeit der geistigen Einfälle, ihre kecken Bezüglichkeiten und Pointen sind nur scheinbar naiv.«

Herfurth selbst definiert seinen Arbeitsstil eindeutig: »Ich versuche immer, den Text zu erweitern, zu ergänzen, neue Bedeutungsebenen einzubringen. Durchaus pointiert oder ironisiert, auch gegen den Text arbeitend. Wichtig ist mir eine doppelte oder mehrfache Lesart.«



Exlibris von Egbert Herfurth, 2005

Der Leipziger Künstler kann auf über 300 Einzelausstellungen bzw. Ausstellungsbeteiligungen in 25 Ländern zurückblicken, sein Schaffen wurde mit zahlreichen Ehrungen und Preisen gewürdigt, u. a. bei den Internationalen Buchkunstausstellungen 1982 und 1989 in Leipzig.

Peter Labuhn



JAHRESAUSSTELLUNG 2007

bis Ende April 2008

»DIE DEUTSCHE SCHREIBSCHRIFT«

Die Älteren kennen und können sie noch – für junge Menschen ist sie meist ein Buch mit sieben Siegeln. Dabei ist die deutsche Schreibschrift (auch »Kurrent« genannt) ein Teil unserer abendländischen Schriftkultur.

Wer heute Familienforschung betreibt und ältere Handschriften lesen will, muß sich die deutsche Schreibschrift aneignen. Daneben bieten ihre mannigfaltigen Formen aber auch ungeahnte kalligraphische Ausdrucksmöglichkeiten. Das ist ein weiterer Grund, sich mit dieser Schriftart zu befassen.

Harald Süß



Das Museum hat bis Ende April 2008 keine festen Öffnungszeiten, bei Voranmeldung unter Tel. 07586-7455 (Hr. Braunegger) oder 07586-727411 (Fa. Staudinger) sind aber Besuche und Führungen jederzeit möglich.
Weltnetz: www.schriftmuseum.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Förderverein Schrift- und Heimatmuseum »Barthaus«,
4643 Pettenbach, Museumsstraße 16
Schriften: NGB-Antiqua und NGB-Kursive von Prof. Friedrich Neugebauer
Satz und Gestaltung: Schriftwerkstatt Süß, St. Marien

SCHRIFT
& Heimatmuseum »Barthaus

AUSSTELLUNG
3/2007



4643 Pettenbach
Museumsstraße 16
www.schriftmuseum.at